



Verfassungsgerichtshof

ÜBERSETZUNG
Entscheid Nr. 18/2025
vom 6. Februar 2025
Geschäftsverzeichnismr. 8122
AUSZUG

In Sachen: Vorabentscheidungsfragen in Bezug auf die Artikel 6 und 31 des Dekrets der Flämischen Gemeinschaft vom 27. März 1991 « über den Rechtsstatus bestimmter Personalmitglieder des subventionierten Unterrichts und der subventionierten Zentren für Schülerbetreuung », gestellt vom Appellationshof Antwerpen.

Der Verfassungsgerichtshof,

zusammengesetzt aus dem Präsidenten Luc Lavrysen, dem vorsitzenden Richter Thierry Giet, und den Richtern Joséphine Moerman, Michel Pâques, Yasmine Kherbache, Danny Pieters, Sabine de Bethune, Emmanuelle Bribosia, Kattrin Jadin und Magali Plovie, unter Assistenz des Kanzlers Frank Meersschaut, unter dem Vorsitz des Präsidenten Luc Lavrysen,

erlässt nach Beratung folgenden Entscheid:

I. Gegenstand der Vorabentscheidungsfragen und Verfahren

In seinem Entscheid vom 11. Dezember 2023, dessen Ausfertigung am 19. Dezember 2023 in der Kanzlei des Gerichtshofes eingegangen ist, hat der Appellationshof Antwerpen folgende Vorabentscheidungsfragen gestellt:

« 1. Verstößt Artikel 31 des Dekrets der Flämischen Gemeinschaft vom 27. März 1991 über den Rechtsstatus bestimmter Personalmitglieder des subventionierten Unterrichts und der subventionierten Zentren für Schülerbetreuung gegen die Artikel 10 und 11 der Verfassung und die Charta der Grundrechte, dahin ausgelegt, dass aufeinanderfolgende zeitweilige befristete Einstellungen unbeschränkt verlängert werden können, wodurch auch nach einer ununterbrochenen Dienstzeit von 1992 bis zum 1. März 2021, aber mit wechselnden Lehraufträgen, kein Anrecht auf eine endgültige Ernennung entsteht, während eine selbe ununterbrochene Dienstzeit, aber mit einem selben Lehrauftrag, wohl zu einer endgültigen Ernennung geführt hätte? »;

« 2. Verstößt Artikel 6 des Dekrets der Flämischen Gemeinschaft vom 27. März 1991 über den Rechtsstatus bestimmter Personalmitglieder des subventionierten Unterrichts und der subventionierten Zentren für Schülerbetreuung gegen die Artikel 10 und 11 der Verfassung und die Charta der Grundrechte, dahin ausgelegt, dass die Anzahl der geleisteten Tage in einer Stelle, die weniger als die Hälfte der für eine Stelle mit vollständigen Leistungen erforderlichen Anzahl Stunden umfasst, um die Hälfte reduziert wird, damit ein ausreichendes Dienstalter für eine endgültige Ernennung erreicht wird, wodurch Leistungen in einer Teilzeitstelle, die weniger als die Hälfte der Vollzeitleistungen umfassen, mehr als doppelt so viel Zeit in Anspruch nehmen wie im Falle einer Einstellung für mehr als die Hälfte der Vollzeitleistungen, damit ein ausreichendes Dienstalter für eine endgültige Ernennung erreicht wird? ».

(...)

III. *Rechtliche Würdigung*

(...)

B.1.1. Das vorliegende Rechtsprechungsorgan möchte mit seiner ersten Vorabentscheidungsfrage vom Gerichtshof erfahren, ob Artikel 31 des Dekrets der Flämischen Gemeinschaft vom 27. März 1991 « über den Rechtsstatus gewisser Personalmitglieder des subventionierten Unterrichts und der subventionierten Zentren für Schülerbetreuung » (nachstehend: Rechtsstatusdekret) gegen die Artikel 10 und 11 der Verfassung und die « Charta der Grundrechte » verstößt, dahin ausgelegt, « dass aufeinanderfolgende zeitweilige befristete Einstellungen unbeschränkt verlängert werden können, wodurch auch nach einer ununterbrochenen Dienstzeit von 1992 bis zum 1. März 2021, aber mit wechselnden Lehraufträgen, kein Anrecht auf eine endgültige Ernennung entsteht, während eine selbe ununterbrochene Dienstzeit, aber mit einem selben Lehrauftrag, wohl zu einer endgültigen Ernennung geführt hätte ».

Mit seiner zweiten Vorabentscheidungsfrage möchte das vorliegende Rechtsprechungsorgan vom Gerichtshof erfahren, ob Artikel 6 des Rechtsstatusdekrets gegen die Artikel 10 und 11 der Verfassung und die « Charta der Grundrechte » verstößt, dahin ausgelegt, « dass die Anzahl der geleisteten Tage in einer Stelle, die weniger als die Hälfte der für eine Stelle mit vollständigen Leistungen erforderlichen Anzahl Stunden umfasst, um die Hälfte reduziert wird, damit ein ausreichendes Dienstalter für eine endgültige Ernennung erreicht wird, wodurch Leistungen in einer Teilzeitstelle, die weniger als die Hälfte der Vollzeitleistungen umfassen, mehr als doppelt so viel Zeit in Anspruch nehmen wie im Falle

einer Einstellung für mehr als die Hälfte der Vollzeitleistungen, damit ein ausreichendes Dienstalter für eine endgültige Ernennung erreicht wird ».

B.1.2. Die beiden Vorabentscheidungsfragen beziehen sich auf die Ernennungsbedingungen für eine endgültige Ernennung zeitweilig eingestellter Personalmitglieder im Unterrichtswesen.

Gemäß Artikel 18 des Rechtsstatusdekrets werden Anwerbungsämter von Personalmitgliedern, die entweder zeitweilig eingestellt oder endgültig ernannt sind, ausgeübt.

Die Berufungsklägerin vor dem vorlegenden Rechtsprechungsorgan ist ein Personalmitglied der Erwachsenenbildung, das zu 9,5/20 endgültig ernannt ist und zu den übrigen 10,5/20 über eine zeitweilige befristete Einstellung im Sinne der Artikel 20*bis* ff. des Rechtsstatusdekrets verfügt.

B.2.1. Die Berufungsklägerin vor dem vorlegenden Rechtsprechungsorgan bringt vor, dass nicht die heutige Fassung der Artikel 6 und 31 des Rechtsstatusdekrets zu prüfen seien, sondern die Fassung, die zu dem Zeitpunkt anwendbar gewesen sei, zu dem sie eine endgültige Ernennung habe bekommen wollen, und zwar die im April 2018 geltende Fassung.

Ferner macht die Berufungsklägerin vor dem vorlegenden Rechtsprechungsorgan geltend, dass die mittlerweile an den in Rede stehenden Bestimmungen vorgenommenen Anpassungen für die Beantwortung der gestellten Vorabentscheidungsfragen nicht relevant seien.

B.2.2. Die Flämische Regierung bringt vor, dass die beiden Vorabentscheidungsfragen die Artikel 6 und 31 des Rechtsstatusdekrets in der zur Zeit geltenden Fassung betreffen, ohne dass zwischen der heutigen Fassung und der früheren Fassung zu unterscheiden wäre. Der Gerichtshof müsse also davon ausgehen, dass die in Rede stehenden Bestimmungen in ihrer heutigen Fassung zu beurteilen seien.

B.2.3. Der Gerichtshof stellt fest, dass die fraglichen Artikel nach dem April 2018 abgeändert worden sind, dass diese Dekretsänderungen sich aber nicht auf die Problematik auswirken, die in den vorerwähnten Vorabentscheidungsfragen zur Debatte gebracht wird.

B.3. Der fragliche Artikel 6 § 1 des Rechtsstatusdekrets bestimmt:

« Pour calculer l'ancienneté de service :

a) le nombre de jours de prestations fournies en qualité de membre du personnel désigné à titre temporaire dans un emploi à prestations complètes comprend tous les jours calendaires du début à la fin de la période d'activité ininterrompue, y compris toutes les périodes de vacances à l'exception des vacances d'été, si celles-ci tombent dans cette période d'activité. Ce nombre est multiplié par 1,2. Par dérogation à cette stipulation, est applicable aux membres du personnel administratif, au collaborateur administratif du personnel de gestion et d'appui, au collaborateur administratif du personnel d'appui, aux membres du personnel des CLB, la disposition suivante : le nombre de jours de prestations fournies en qualité de membre du personnel désigné à titre temporaire dans un emploi à prestations complètes comprend tous les jours calendaires du début à la fin d'une période d'activité ininterrompue, y compris toutes les périodes de vacances. Ce nombre n'est pas multiplié par 1,2.

Les jours de prestations fournies en une autre qualité que celle de membre du personnel désigné à titre temporaire dans un emploi à prestations complètes sont calculés du début à la fin d'une période d'activité ininterrompue, y compris toutes les périodes de vacances;

b) les jours de prestations fournies dans un emploi à prestations incomplètes, comptant au moins la moitié du nombre d'heures requis pour l'emploi à prestations complètes, sont pris en considération comme jours de prestations rendues dans un emploi à prestations complètes. Le nombre de jours de prestations rendues dans un emploi ne comptant pas la moitié du nombre d'heures requis pour un emploi à prestations complètes est diminué de moitié;

c) le nombre de jours de prestations rendues dans deux ou plusieurs emplois à prestations complètes ou incomplètes occupés simultanément ne peut jamais dépasser le nombre de jours de prestations rendues dans un emploi à prestations complètes, occupé pendant la même période;

d) les services rendus dans une fonction de maître ou de professeur de religion n'entrent en ligne de compte que pour le calcul de l'ancienneté de service dans ladite fonction; ces services peuvent avoir été rendus dans un autre réseau. Dans l'enseignement confessionnel libre, les services entrent également en ligne de compte pour le calcul de l'ancienneté dans d'autres fonctions, si la religion enseignée fait partie des cours dispensés par le pouvoir organisateur.

Les services rendus – tant dans l'enseignement communautaire que dans l'enseignement subventionné – entre le 1er septembre 1975 et le 31 août 2001 dans la fonction de maître ou de professeur de religion chargé de la religion islamique et qui entrent en ligne de compte pour le calcul de l'ancienneté pécuniaire, entrent en ligne de compte pour le calcul de l'ancienneté de service dans ladite fonction.

Les services qui – tant dans l'enseignement communautaire que dans l'enseignement subventionné – étaient prestés jusqu'au 31 août 2013 inclus dans la fonction de maître de religion chargé du culte anglican et qui sont admissibles au calcul de l'ancienneté pécuniaire, sont admissibles au calcul de l'ancienneté de service dans cette fonction.

e) trente jours font un mois;

f) sont considérés comme des services dans l'enseignement subventionné et dans les centres, les services subventionnés rendus par le membre du personnel dans la position d'activité de service, ainsi que les congés qui lui sont accordés conformément à l'article 51.

Sont également considérés comme des services, les périodes pendant lesquelles le membre du personnel se trouve dans la position administrative de mise en disponibilité prévue à l'article 56, a) et b);

g) il ne peut être acquis qu'une ancienneté de service de 360 jours au maximum par année scolaire;

h) les jours calendrier qui sont prestés comme membre du personnel temporaire entre le 1er juillet et le 31 août dans un emploi de l'offre d'été, visée à l'article 130^{quater} du décret du 15 juin 2007 relatif à l'éducation des adultes, sont pris en compte pour calculer l'ancienneté de service, visée au point a), alinéa 1er ».

Der fragliche Artikel 31 § 1 des Rechtsstatusdekrets bestimmt:

« Un membre du personnel peut être nommé à titre définitif s'il remplit, au moment de la nomination définitive, les conditions fixées à l'article 19 et si également, en tenant compte de l'article 77, il :

1° compte au moins 360 jours d'ancienneté de service dans la fonction concernée exercée auprès du pouvoir organisateur le 31 août qui précède la date à laquelle la nomination prend cours. Le pouvoir organisateur peut également prendre en compte l'ancienneté de service acquise par le membre du personnel dans des établissements appartenant à un autre pouvoir organisateur. S'il s'agit d'un professeur porteur d'un titre de capacité jugé suffisant ou équivalent, les 360 jours doivent avoir été prestés dans la formation, le module, le cours ou la spécialité de l'emploi déclaré vacant;

2° il a posé sa candidature dans les formes et le délai mentionnés dans l'appel aux candidats;

3° il a été désigné au 31 décembre précédant la nomination à titre définitif à durée ininterrompue dans la fonction pour laquelle il a posé sa candidature. Si l'établissement ou le CLB auquel le membre du personnel est désigné pour une durée ininterrompue n'appartient pas à un centre d'enseignement, le membre du personnel remplit cette condition pour tous les établissements ou CLB du pouvoir organisateur n'appartenant pas à un centre d'enseignement, mais pas pour le ou les établissements où le membre du personnel a reçu pour dernière évaluation de la part du premier évaluateur une évaluation négative telle que visée à l'article 23, § 3, ou à l'article 23^{bis}, § 3, à moins que le pouvoir organisateur n'accepte une nomination à titre définitif dans l'établissement. Si l'établissement auquel le membre du personnel est désigné pour une durée ininterrompue appartient à un centre d'enseignement, le membre du personnel remplit cette condition pour tous les établissements du centre d'enseignement, mais pas pour le ou les établissements où le membre du personnel a reçu pour dernière évaluation de la part du premier évaluateur une évaluation négative telle que visée à l'article 23, § 3, ou à l'article 23^{bis}, § 3, à moins que le pouvoir organisateur n'accepte une nomination à titre

définitif dans l'établissement. Si le membre du personnel est désigné le 31 décembre pour une durée ininterrompue dans la fonction d'enseignant, cette désignation est censée être une désignation dans cette fonction pour tous les formations, modules ou branches et spécialités pour lesquels le membre du personnel a accumulé le droit à une désignation à durée ininterrompue, telle que prévue à l'article 23, § 5, et à l'article 23bis, § 5. Les dispositions du présent point ne s'appliquent pas à un membre du personnel désigné à titre de réaffectation ou de remise au travail ou à un membre du personnel visé au chapitre IVbis pour ce qui concerne le volume de la charge pour laquelle il est nommé à titre définitif et pour laquelle il a obtenu un congé afin d'exercer temporairement une autre charge. Ce membre du personnel doit, pour autant qu'il exerce la fonction d'enseignant, avoir acquis 360 jours d'ancienneté de service dans la formation, le module, la branche ou la spécialité de l'emploi déclaré vacant;

4° si ce dernier, lors de la dernière évaluation dans la fonction concernée n'a pas obtenu comme conclusion finale la mention 'insuffisant' auprès du pouvoir organisateur où se situe l'emploi vacant. Si le membre du personnel a obtenu une évaluation portant la conclusion finale 'insuffisant' dans un établissement du pouvoir organisateur appartenant à un centre d'enseignement, cette disposition vaut pour tous les établissements de ce pouvoir organisateur appartenant à ce centre d'enseignement. Si le membre du personnel a obtenu une évaluation portant la conclusion finale 'insuffisant' dans un établissement du pouvoir organisateur n'appartenant pas à un centre d'enseignement, cette disposition vaut pour tous les établissements de ce pouvoir organisateur n'appartenant pas à un centre d'enseignement. Si le membre du personnel n'a pas fait l'objet d'une évaluation, cette condition est censée être remplie.

La nomination n'est possible que si l'emploi est exercé en fonction principale ».

Zur Hauptsache

In Bezug auf die erste Vorabentscheidungsfrage

B.4. Die Flämische Regierung führt an, dass die erste Vorabentscheidungsfrage keiner Antwort bedürfe, weil die Frage von vier falschen Prämissen ausgehe. Die Flämische Regierung macht unter anderem geltend, dass die Möglichkeit zur Verlängerung einer zeitweiligen befristeten Einstellung nicht auf Artikel 31 des Rechtsstatusdekrets beruhe, sondern auf den Artikeln 20bis und 21 dieses Dekrets.

B.5.1. Artikel 31 des Rechtsstatusdekrets, der Teil von Abschnitt 3 (« Endgültige Ernennung ») von Kapitel III (« Anwerbung ») von Titel II (« Rechtsstatus der subventionierten Personalmitglieder der Einrichtungen, der Zentren und der pädagogischen Betreuungsdienste des subventionierten Unterrichtswesens ») ist, regelt die Ernennungsbedingungen für eine endgültige Ernennung und gilt nicht für mögliche

aufeinanderfolgende zeitweilige befristete Einstellungen, die durch die Artikel 20*bis* und 21 des vorerwähnten Dekrets geregelt werden.

Da der Gerichtshof seine Prüfung nicht auf Bestimmungen erweitern kann, zu denen das vorliegende Rechtsprechungsorgan ihn nicht befragt hat, kann die erste Vorabentscheidungsfrage nicht beantwortet werden.

B.5.2. Die erste Vorabentscheidungsfrage bedarf keiner Antwort.

In Bezug auf die zweite Vorabentscheidungsfrage

B.6. Die zweite Vorabentscheidungsfrage bezieht sich auf Artikel 6 § 1 Buchstabe *b*) des Rechtsstatusdekrets, der die Berechnungsweise des Dienstalters der Personalmitglieder im Unterrichtswesen regelt. Die Frage betrifft die Verfassungsmäßigkeit des Behandlungsunterschieds zwischen Personalmitgliedern im Unterrichtswesen je nachdem, ob die betreffende Stelle mindestens die Hälfte der für ein Amt mit vollständigen Leistungen erforderlichen Anzahl Stunden umfasst oder nicht. Wenn die betreffende Stelle weniger als die Hälfte der für ein Amt mit vollständigen Leistungen erforderlichen Anzahl Stunden umfasst, wird zur Berechnung des Dienstalters die Anzahl der geleisteten Tage um die Hälfte reduziert. Dies ist hingegen nicht der Fall, wenn die betreffende Stelle mindestens die Hälfte der für ein Amt mit vollständigen Leistungen erforderlichen Anzahl Stunden umfasst.

B.7.1. Der Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung schließt nicht aus, dass ein Behandlungsunterschied zwischen Kategorien von Personen eingeführt wird, soweit dieser Unterschied auf einem objektiven Kriterium beruht und in angemessener Weise gerechtfertigt ist.

Das Vorliegen einer solchen Rechtfertigung ist im Hinblick auf Zweck und Folgen der beanstandeten Maßnahme sowie auf die Art der einschlägigen Grundsätze zu beurteilen; es wird gegen den Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung verstoßen, wenn feststeht, dass die eingesetzten Mittel in keinem angemessenen Verhältnis zum verfolgten Zweck stehen.

B.7.2. Die Artikel 20 und 21 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union gewährleisten denselben Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung wie die Artikel 10 und 11 der Verfassung.

Derselbe Grundsatz wird auch gewährleistet durch die am 6. Juni 1997 innerhalb der Europäischen Union geschlossene Rahmenvereinbarung über Teilzeitarbeit, die im Anhang zur Richtlinie 97/81/EG des Rates vom 15. Dezember 1997 « zu der von UNICE, CEEP und EGB geschlossenen Rahmenvereinbarung über Teilzeitarbeit » (nachstehend: Richtlinie 97/81/EG) enthalten ist. Das in Paragraph 4 Absatz 1 dieser Rahmenvereinbarung enthaltene Diskriminierungsverbot verbietet es, « Teilzeitbeschäftigte nur deswegen, weil sie teilzeitbeschäftigt sind, gegenüber vergleichbaren Vollzeitbeschäftigten schlechter zu behandeln, es sei denn, die unterschiedliche Behandlung ist aus sachlichen Gründen gerechtfertigt » (EuGH, 5. Mai 2022, C-265/20, *Universiteit Antwerpen u.a.*, ECLI:EU:C:2022:361, Randnr. 43).

B.8.1. Die Flämische Regierung bringt vor, dass die zu vergleichenden Kategorien von Personalmitgliedern nicht vergleichbar seien, weil Personalmitglieder mit unvollständigen Leistungen nicht die gleiche Erfahrung aufbauen würden wie Personalmitglieder mit vollständigen Leistungen.

B.8.2. Unterschied und Nichtvergleichbarkeit dürfen nicht miteinander verwechselt werden. Der Umfang der Leistungen im Unterrichtswesen kann zwar ein Element in der Beurteilung der sachlichen und verhältnismäßigen Beschaffenheit eines Behandlungsunterschieds sein, doch kann er nicht ausreichen, um zu schlussfolgern, dass eine Nichtvergleichbarkeit vorliegen würde, da sonst der Prüfung anhand des Grundsatzes der Gleichheit und Nichtdiskriminierung jeglicher Inhalt entzogen würde.

Im Gegensatz zu dem, was die Flämische Regierung vorbringt, sind die vorerwähnten Kategorien von Personalmitgliedern im Unterrichtswesen vergleichbar, was die Berechnungsweise ihres Dienstalters betrifft.

B.9.1. Ein Personalmitglied, das über eine zeitweilige befristete Einstellung verfügt, erwirbt den Anspruch auf eine zeitweilige ununterbrochene Einstellung, wenn es einerseits ein Dienstalter von mindestens 290 Tagen hat, von denen 200 Tage effektiv geleistet wurden

(Artikel 23 § 3 Nr. 1 des Rechtsstatusdekrets), und andererseits spätestens am 30. Juni des Schuljahres in der Einrichtung, in der das Personalmitglied das Dienstalter erworben hat, für das betreffende Amt vom ersten Bewerber eine positive Bewertung bekommen hat (Artikel 23 § 3 Nr. 2 des Rechtsstatusdekrets).

Der Anspruch auf eine zeitweilige ununterbrochene Einstellung beinhaltet, dass das Personalmitglied in dem Amt, für das es diesen Anspruch erworben hat (Artikel 23 § 5 des Rechtsstatusdekrets), vorrangig vor einem anderen zeitweiligen Personalmitglied, das diesen Anspruch noch nicht erworben hat, und zwar ein Personalmitglied, das über eine zeitweilige befristete Einstellung verfügt, eine zeitweilige Einstellung beanspruchen kann. Eine Einrichtung ist dazu verpflichtet, ein Personalmitglied, das den Anspruch auf eine zeitweilige ununterbrochene Einstellung erworben hat, einzustellen, soweit ein Anwerbungsamt vorhanden ist. Diese Einstellung erfolgt in eine offene Stelle oder in eine nichtoffene Stelle (Artikel 23 § 2 des Rechtsstatusdekrets).

B.9.2. Zur Berechnung des Dienstalters unterscheidet der in Rede stehende Artikel 6 des Rechtsstatusdekrets zwischen einem zeitweilig in eine Stelle mit vollständigen Leistungen eingestellten Personalmitglied einerseits (Artikel 6 § 1 Buchstabe *a*) und einem zeitweilig in eine Stelle mit unvollständigen Leistungen eingestellten Personalmitglied andererseits (Artikel 6 § 1 Buchstabe *b*)).

Für Stellen mit vollständigen Leistungen entspricht die Anzahl Tage gemäß Artikel 6 § 1 Buchstabe *a*) « allen Kalendertagen von Anfang bis Ende der ununterbrochenen Tätigkeitsperiode einschließlich aller Urlaubsperioden mit Ausnahme des Sommerurlaubs, wenn sie in diese Tätigkeitsperiode fallen ». Die Anzahl Tage wird anschließend mit 1,2 multipliziert (vorbehaltlich Ausnahme, wie in Artikel 23 festgelegt).

Was die Stellen mit unvollständigen Leistungen betrifft, unterscheidet Artikel 6 § 1 Buchstabe *b*) je nachdem, ob die Stelle mindestens die Hälfte der für ein Amt mit vollständigen Leistungen erforderlichen Anzahl Stunden umfasst oder nicht. Die Anzahl geleisteter Tage in einer Stelle mit unvollständigen Leistungen, die mindestens die Hälfte der für ein Amt mit vollständigen Leistungen erforderlichen Anzahl Stunden umfasst, wird « auf derselben Grundlage berücksichtigt wie die geleisteten Tage in einem Amt mit vollständigen Leistungen ». Die Anzahl geleisteter Tage in einer Stelle, die nicht die Hälfte der für eine Stelle

mit vollständigen Leistungen erforderlichen Anzahl Stunden umfasst, wird um die Hälfte reduziert.

B.10. Der Behandlungsunterschied beruht auf einem objektiven Kriterium, nämlich darauf, ob es sich um weniger als Halbzeitleistungen handelt oder nicht.

B.11.1. In den Vorarbeiten zum Rechtsstatusdekret wird lediglich erwähnt, dass in dem Fall, dass eine Stelle mit unvollständigen Leistungen nicht die Hälfte eines vollständigen Lehrauftrags umfasst, die Berechnung des Dienstalters wieder identisch ist, der « Unterschied aber darin besteht, dass anschließend halbiert wird » (*Parl. Dok.*, Flämischer Rat, 1990-1991, Nr. 471/1, S. 30).

Der Grund, weshalb diese Halbierung zu erfolgen hat, wird nicht erwähnt, aber der Gerichtshof könnte nicht auf einen Verstoß gegen den Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung schließen aus dem bloßen Grund, dass aus den Vorarbeiten nicht die objektive und vernünftige Begründung eines Behandlungsunterschieds hervorgehen würde. Die Feststellung, dass eine solche Begründung nicht in den Vorarbeiten angeführt wurde, schließt nicht aus, dass einer Maßnahme eine gemeinnützige Zielsetzung zugrunde liegen kann, die den sich daraus ergebenden Behandlungsunterschied vernünftig rechtfertigen kann.

B.11.2. Der Flämischen Regierung zufolge beruht die Halbierung der Anzahl geleisteter Tage auf dem Bemühen, vom Personal ein Mindestmaß an Erfahrung zu verlangen, damit die Qualität des Unterrichts gewährleistet wird.

B.12. Es gehört zur Ermessensbefugnis des Dekretgebers, zu bestimmen, wie das Dienstalter berechnet wird, da der Dekretgeber zur Gewährleistung der Qualität des Unterrichts der Flämischen Gemeinschaft vom Unterrichtspersonal verlangen darf, dass es über die ausreichende Kompetenz und Erfahrung verfügt, ehe es einen Anspruch auf zeitweilige ununterbrochene Einstellung oder endgültige Ernennung erwirbt.

Indem die Anzahl Tage des Dienstalters halbiert wird, soll mit der fraglichen Bestimmung also gewährleistet werden, dass ein Personalmitglied, das teilzeitig zu weniger als der Hälfte einer Vollzeitstelle beschäftigt ist, ebenso viel Erfahrung aufgebaut hat wie ein Personalmitglied, das mehr als halbezeitig beschäftigt ist. Dieses Bemühen stellt jedoch keine

sachliche Rechtfertigung für die Halbierung der Anzahl Tage des Dienstalters dar, da das Personalmitglied nur zu dem teilzeitigen Prozentsatz seiner Beschäftigung ein Dienstalter aufbaut. Dass darüber hinaus die aufgebaute Anzahl Tage des Dienstalters halbiert wird, hat zur Folge, dass ein solches Personalmitglied wegen seiner Teilzeitbeschäftigung zusätzlich benachteiligt wird.

B.13. Folglich ist Artikel 6 § 1 Buchstabe *b*) des Rechtsstatusdekrets nicht vereinbar mit den Artikeln 10 und 11 der Verfassung, indem er bestimmt, dass die Anzahl geleisteter Tage in einer Stelle mit unvollständigen Leistungen, die nicht die Hälfte der für eine Stelle mit vollständigen Leistungen erforderlichen Anzahl Stunden umfasst, halbiert wird, damit ein ausreichendes Dienstalter erreicht wird, um für eine zeitweilige ununterbrochene Einstellung oder eine endgültige Ernennung in Frage zu kommen.

B.14. Die Prüfung anhand der Artikel 10 und 11 der Verfassung in Verbindung mit den Artikeln 20 und 21 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union und mit anderen Normen des Rechts der Europäischen Union wie der Richtlinie 97/81/EG könnte nicht zur Feststellung einer weiterreichenden Verfassungswidrigkeit führen.

Aus diesen Gründen:

Der Gerichtshof

erkennt für Recht:

1. Die erste Vorabentscheidungsfrage bedarf keiner Antwort.
2. Artikel 6 § 1 Buchstabe *b*) des Dekrets der Flämischen Gemeinschaft vom 27. März 1991 « über den Rechtsstatus bestimmter Personalmitglieder des subventionierten Unterrichts und der subventionierten Zentren für Schülerbetreuung » verstößt gegen die Artikel 10 und 11 der Verfassung.

Erlassen in niederländischer und französischer Sprache, gemäß Artikel 65 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, am 6. Februar 2025.

Der Kanzler,

Der Präsident,

(gez.) Frank Meersschaut

(gez.) Luc Lavrysen